

Solvency II in der Praxis

16. Januar 2012

Agenda

Wann kommt Solvency II?

Konkrete Umsetzung

Fazit

Ablauf des Solvency II-Rechtsetzungsverfahrens

Das vierstufige Lamfalussy-Verfahren



Level 1

Solvency II Rahmenrichtlinie

Grundlegendes Regelwerk mit Ermächtigungen zu Durchführungsmaßnahmen durch die Europäische Kommission.



Level 2

Durchführungsbestimmungen / delegierte Rechtsakte

Detaillierte Umsetzungsmaßnahmen innerhalb des durch Stufe 1 festgelegten Rahmens durch die Europäische Kommission.



Level 3

Technische Durchführungsstandards

Verbindliche technische Standards und Aufsichtsleitlinien zur Gewährleistung einer konsistenten aufsichtsrechtlichen Praxis; erlassen bzw. gebilligt von der Europäischen Kommission auf Vorschlag der europäischen Versicherungsaufsicht EIOPA.



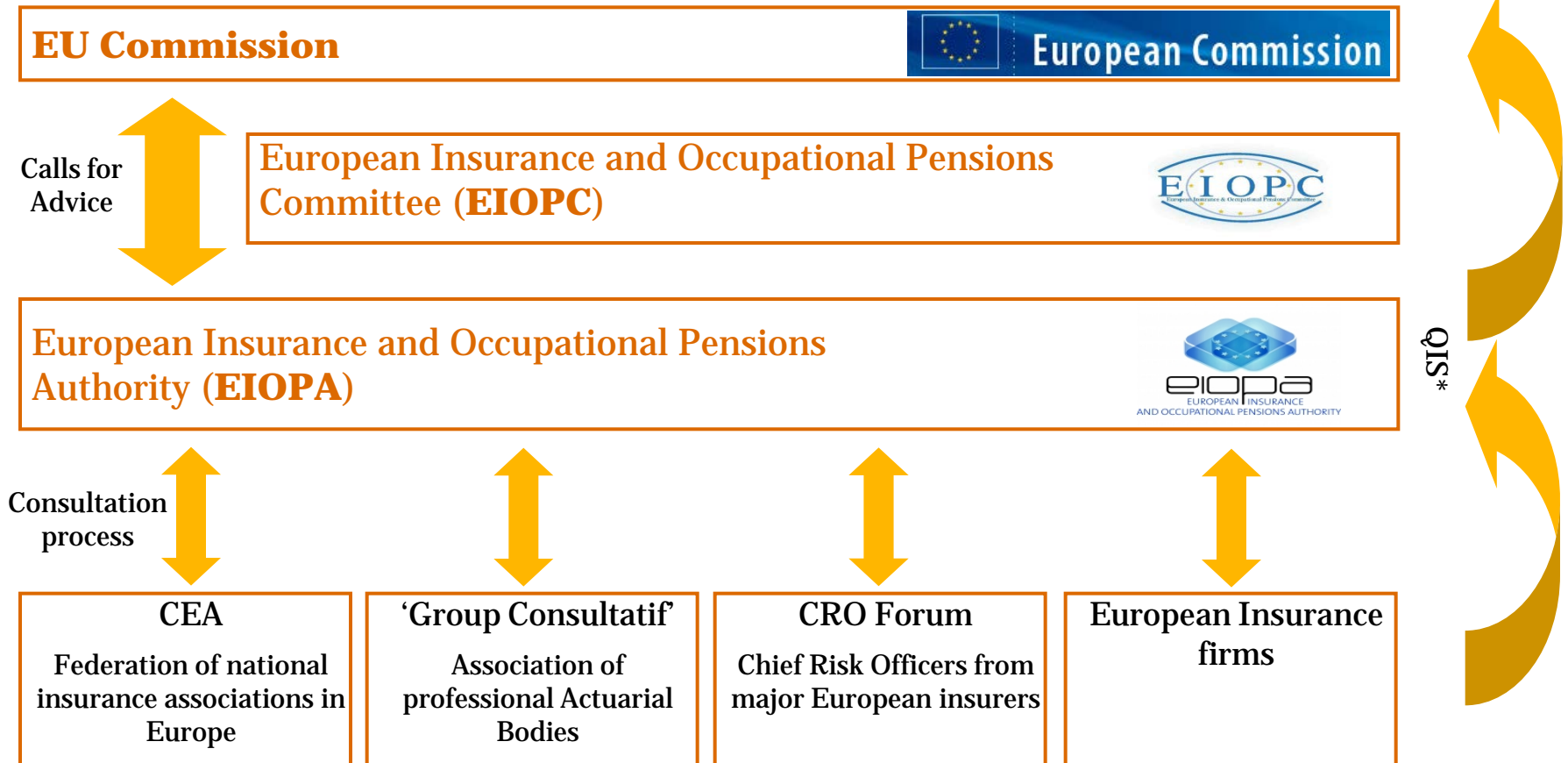
Level 4

Nationale Umsetzung und deren Überwachung

Überwachung der nationalen Umsetzungsverfahren durch die Europäische Kommission in intensiver Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten.

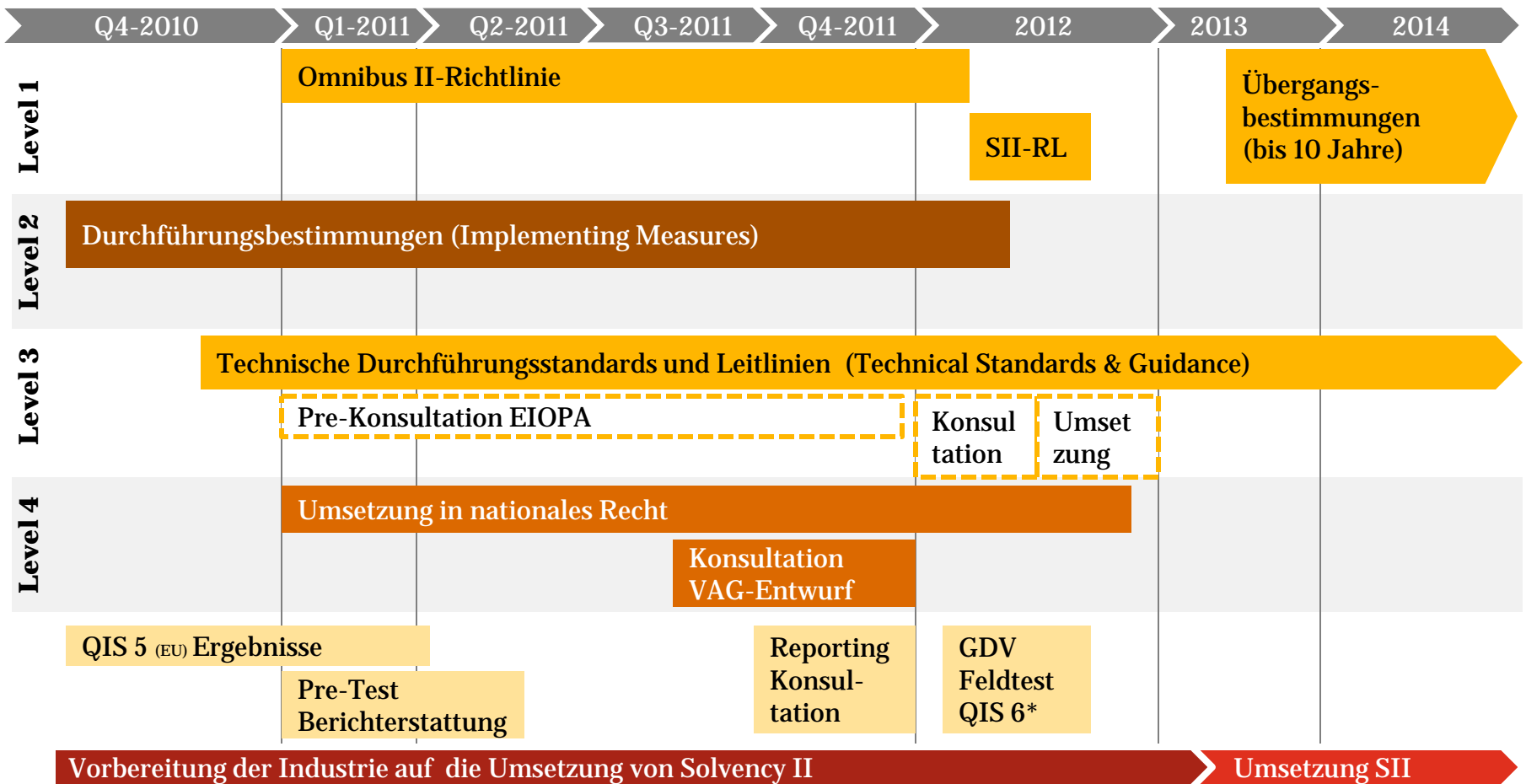
Politische Landschaft

Hauptakteure



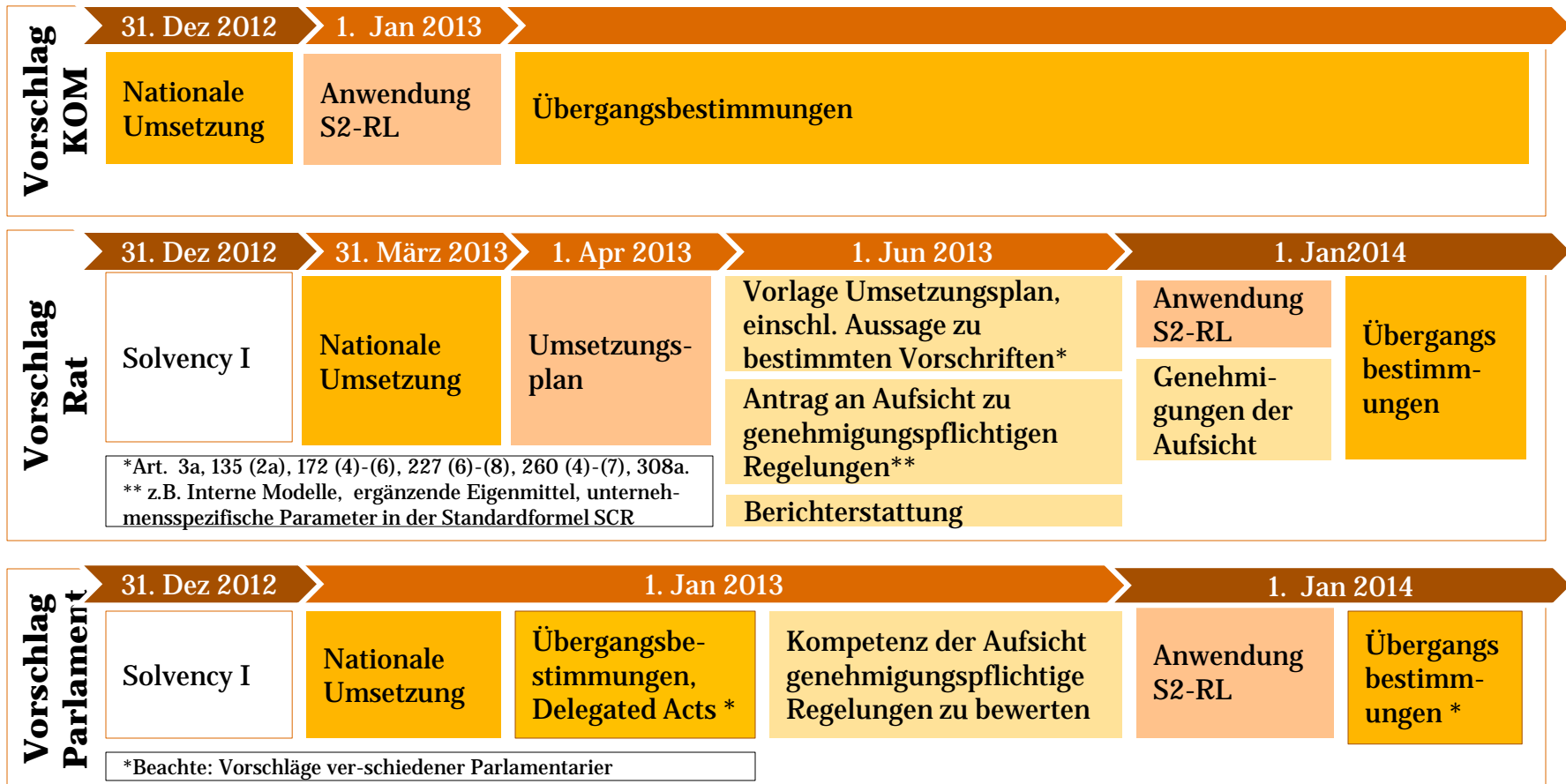
Ablauf des Solvency II-Rechtsetzungsverfahrens

Umsetzungstand und Zeitplan



*QIS6-Ergebnisse sollen im abschließenden Prozess auf Level 2 und 3 berücksichtigt werden (GDV)

Umsetzung Solvency II-RL - „Soft landing“ in 2013



Gesamtansatz Solvency II

Genehmigungsverfahren und aufsichtsrechtlicher Dialog

Aufsichtsrechtliches Meldewesen/Veröffentlichungen

Prozesse, Kontrollen, Daten, IT

Governance & risikostrategischer Rahmen

Kapitalanforderungen

Solvabilitätsbilanz und Eigenmittel

Öffentlicher Bericht (SFCR) und Aufsichtsrechtlicher Bericht (RSR)

Termine und Fristen

Ablauforganisation
Prozess- und IT-Landschaft

Datenqualität
Datenrichtlinie
Datensicherheit

Organisationsaufbau
Funktionen
Fit & Proper

Risikostrategie
ORSA
Kapitalallokation
Limit-system
Riskokontrollprozess
Risikobericht

Ermittlung SCR und MCR

Nutzung interner Modelle

Ermittlung SCR auf Gruppenebene

Bewertung Assets, & Liabilities

Ermittlung Eigenmittel

Geschäftsstrategie, Geschäftssteuerung

Risiko- und Prinzipienorientierung ***Bedeutung für die Versicherer***

Risikogehalt des Versicherers steht im Vordergrund

Vorgabe eines **Regelungsgerüsts** → keine starren Vorschriften mehr

Vorteil:

Möglichkeiten die Interpretations- und Handlungsspielräume optimal und unternehmensgerecht zu nutzen

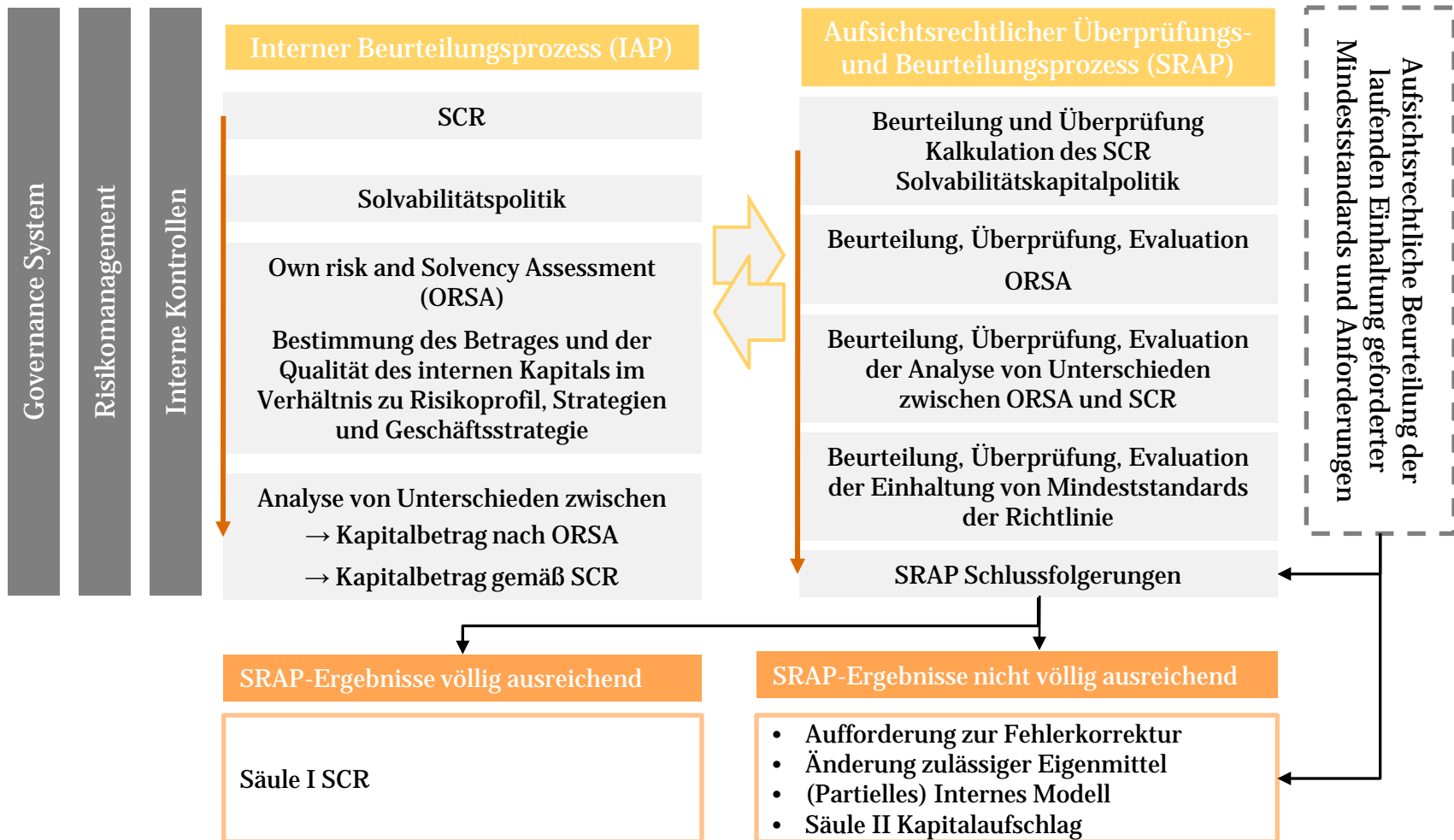
Herausforderung:

Bewusstsein über Art und Umfang der Geschäftstätigkeit, unternehmensindividuelles Risikoprofil, Regelungsziel und Zusammenhänge verstärken

Umsetzungsprozess:

1. Einschätzung unternehmensindividuelles Risikoprofil
2. Prinzipienbasierte Ausgestaltung der Regelungen

Der neue Dialog mit der Aufsichtsbehörde



Agenda

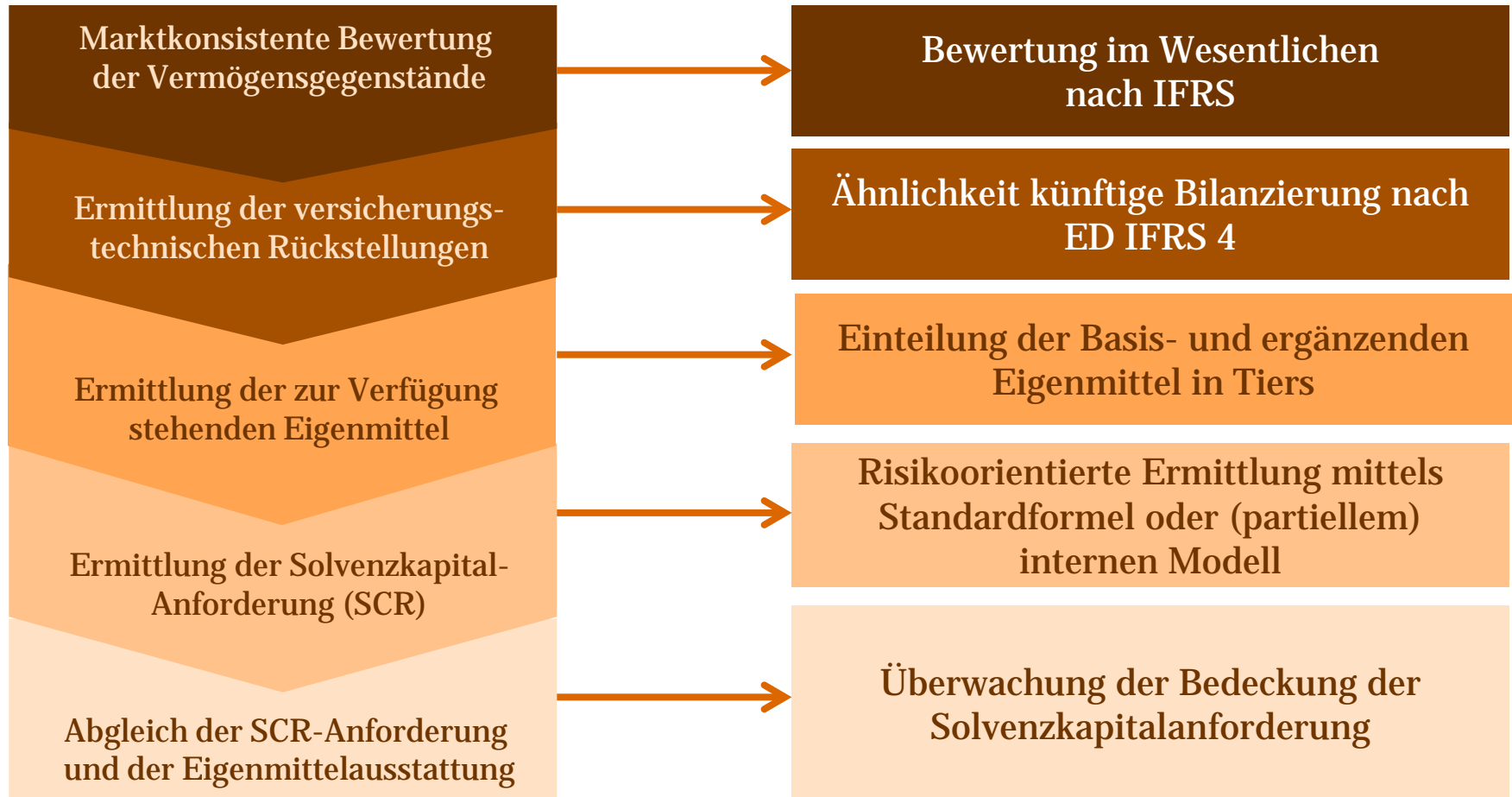
Wann kommt Solvency II?

Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Prozess der Solvabilitätsermittlung



Wichtig für ORSA: was versteht man unter Gesamtsolvabilität!

Agenda

Wann kommt Solvency II?

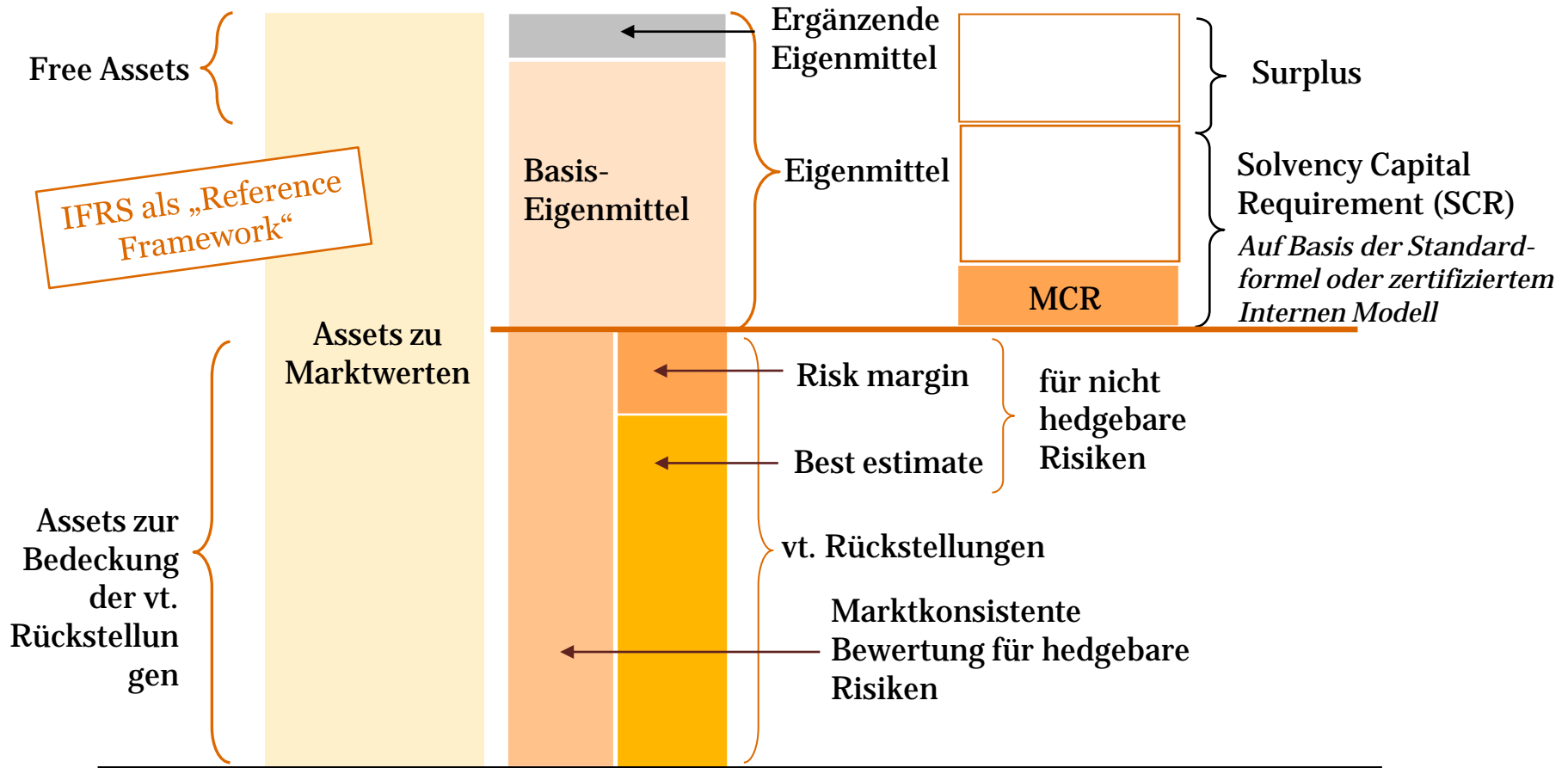
Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

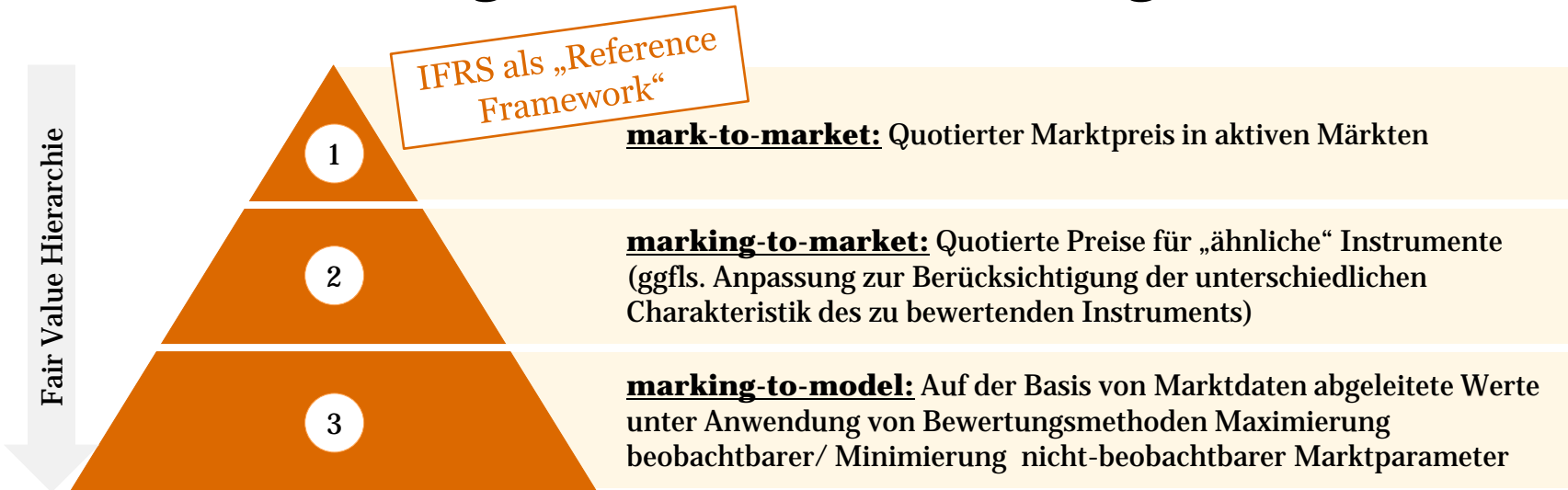
Solvabilitätsbilanz

Marktkonformer Ansatz



Solvabilitätsbilanz

Ohne versicherungstechnische Rückstellungen



Ökonomischer Ansatz:

Bewertung mit dem Betrag, zu dem die Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht/ beglichen werden können.

Aktiver Markt:

- Notierte Preise sind leicht und regelmäßig (readily and regularly) verfügbar
- Preise sollen tatsächliche und sich regelmäßig (actual and regularly) ereignende Markttransaktionen auf „arm’s length“-Basis repräsentieren

Solvabilitätsbilanz

Versicherungstechnische Rückstellungen

Nicht hedgebare Risiken

Erforderlicher (Risiko-)Betrag für die Übernahme des Versicherungsbestands über die Laufzeit

Risiko-
marge

Wahrscheinlichkeitsgewichteter Durchschnitt künftiger Cashflows unter Berücksichtigung des Zeitwerts des Geldes und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve („Bester Schätzwert“)

Best
Estimate

Agenda

Wann kommt Solvency II?

Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Anlagenmanagement

Solvency II und das „Prudent Person“-Prinzip

Bedeutung des „Prudent Person“-Prinzips

- *Die Risiken der Kapitalanlage müssen mit Solvenzkapital in der erforderlichen Höhe unterlegt werden; „Prinzip der risikoorientierten Kapitalanlage“!*
- Anlage aller Vermögenswerte im besten Interesse der Versicherungsnehmer.
- Angemessene Abstimmung von Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten.
- Gebotene Aufmerksamkeit für finanzielle Risiken der Kapitalanlage.
- Anlage aller Vermögenswerte in einer Art und Weise, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des gesamten Portfolios gewährleistet sind.

Aber:

**Keine Vorgabe von Quoten bzw. Beschränkungen
hinsichtlich der verschiedenen Anlageklassen**

Anlagenmanagement

Verständnis über einzelne Kapitalanlagen

Notwendigkeit einer **einzelwertbezogenen Beurteilung** der Kapitalanlagen

Das bedeutet

Unternehmen müssen ihre Anlageprodukte „verstehen“

Dies erfordert

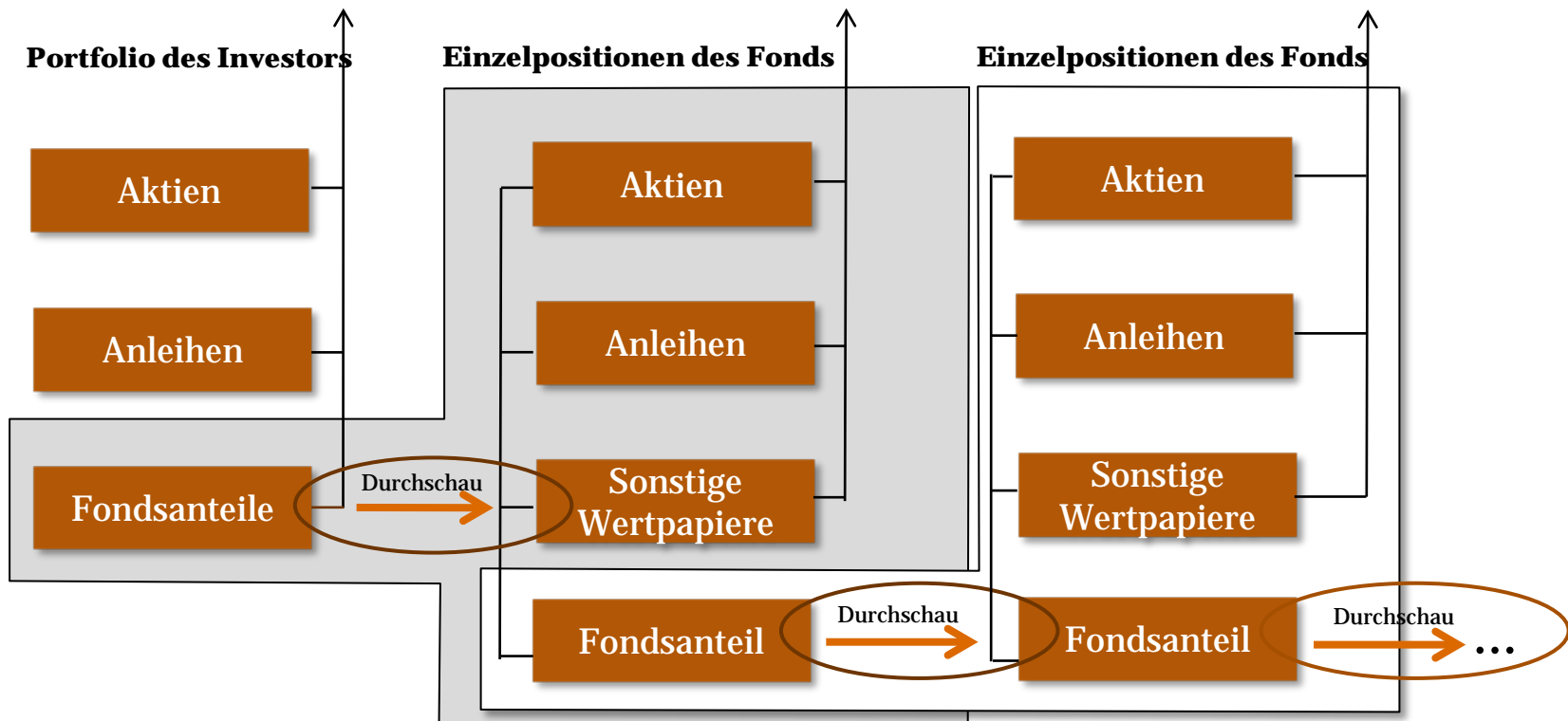
Unternehmensgerechte Definition für Risiken, seiner zu berücksichtigenden Parameter und ggf. Schwellenwerte sowie Art der Berücksichtigung in internen Prozessabläufen

Das führt zur

Notwendigkeit eines Überwachungsprozesses zur Erkennung und zeitnaher Anpassung der Anlagenstrategie

Der „look through-approach“ als wesentlicher Grundsatz zur Risikoquantifizierung

Unter Solvency II erfolgt generell eine Durchschau auf die Ebene der Einzelpositionen zur Quantifizierung der Risiken („look through“)



Agenda

Wann kommt Solvency II?

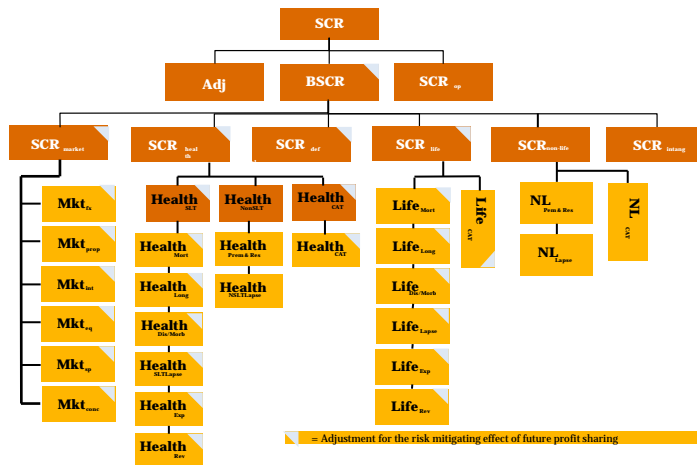
Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Berechnung Solvenzkapitalanforderungen (SCR)

Standardansatz



Internes Modell

vollständig

partiell

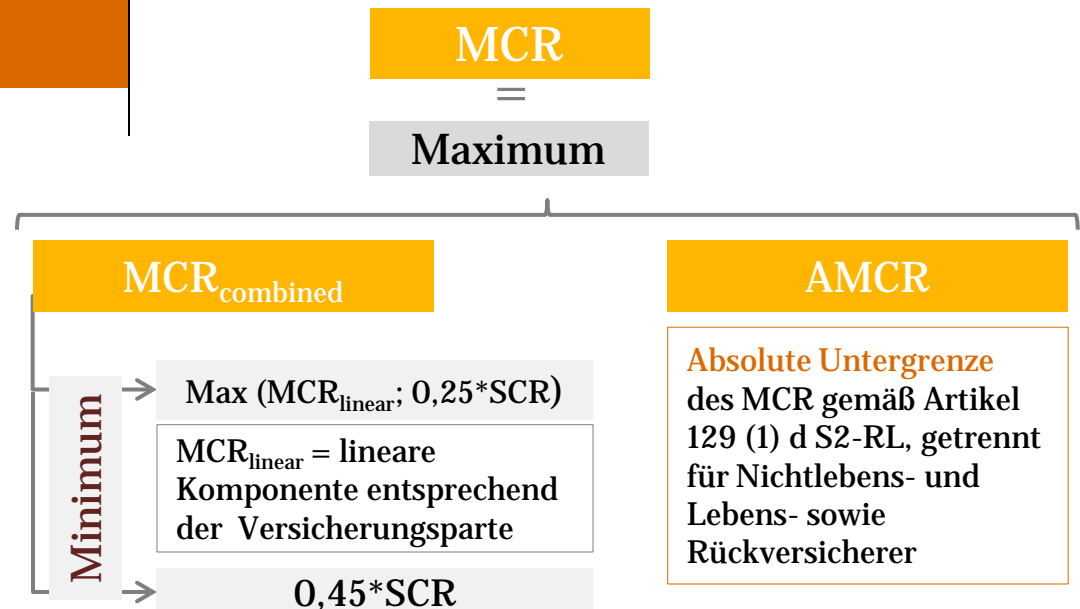
Prämissen für SCR Berechnung

- Going concern Prämisse
- Kalibrierung zur Gewährleistung, dass alle quantifizierbaren Risiken berücksichtigt werden
- Konfidenzniveau VaR 99,5%; Zeitraum 1 Jahr
- Anderer Zeitraum und Risikomaß bei internem Modell möglich (Art. 122 S2-RL)
- Mind. Abdeckung folgender Risiken:
 - Nichteleben, Leben, Kranken, Markt, Kredit und operationelles (inkl. Rechtsrisiken aber ohne strategische Entscheidung und Reputationsrisiken)
- Berücksichtigung Risikominderungstechniken, sofern damit zusammenhängende Risiken in SCR-Berechnung angemessen wiedergespiegelt werden
- Mind. jährliche Berechnung und Meldung Ergebnis an Aufsichtsbehörde
- Hinweise auf geändertes Risikoprofil: Aufsicht kann Neuberechnung SCR verlangen

Berechnung Mindestkapitalanforderungen (MCR)

Berechnungsprinzipien

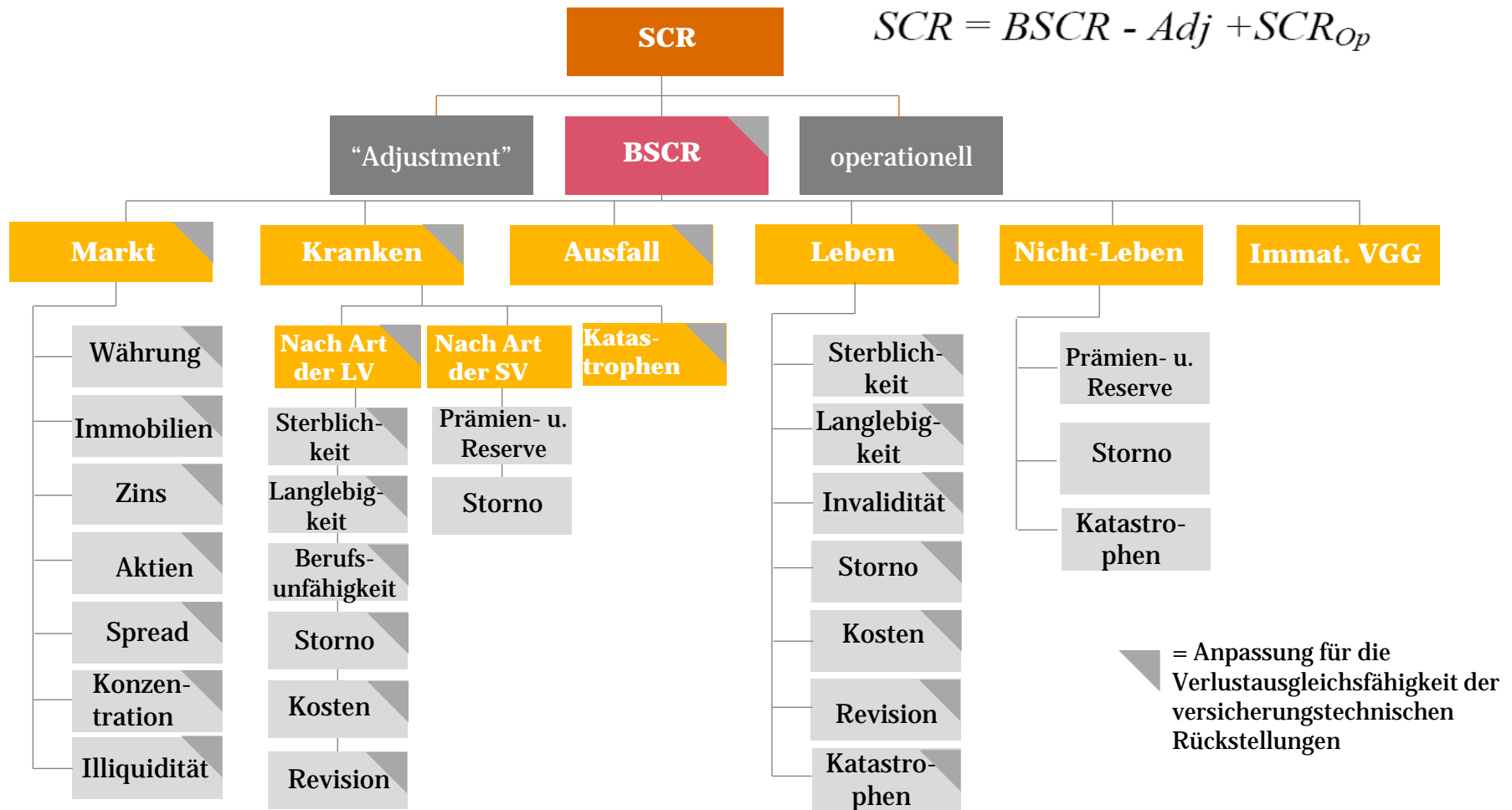
- Risikomaß: Value-at-Risk
- Zeithorizont: Ein Jahr
- Konfidenzniveau: 85%
- Lineare Funktion abhängig von versicherungstechnischen Rückstellungen, Prämien, Risikokapital, latente Steuern und Verwaltungsausgaben (ohne RV-Anteile)
- **Absolute Untergrenze:**
 - 2.200.000 EUR für Nichtlebensversicherer;
 - 3.200.000 EUR für Lebens- und Rückversicherer
- Berechnung zumindest vierteljährlich und Meldung an die Aufsichtsbehörde



Verstoß gegen das MCR

- Auslöser für ultimative aufsichtsrechtliche Maßnahmen
- Falls erforderlich: Entzug der Genehmigung

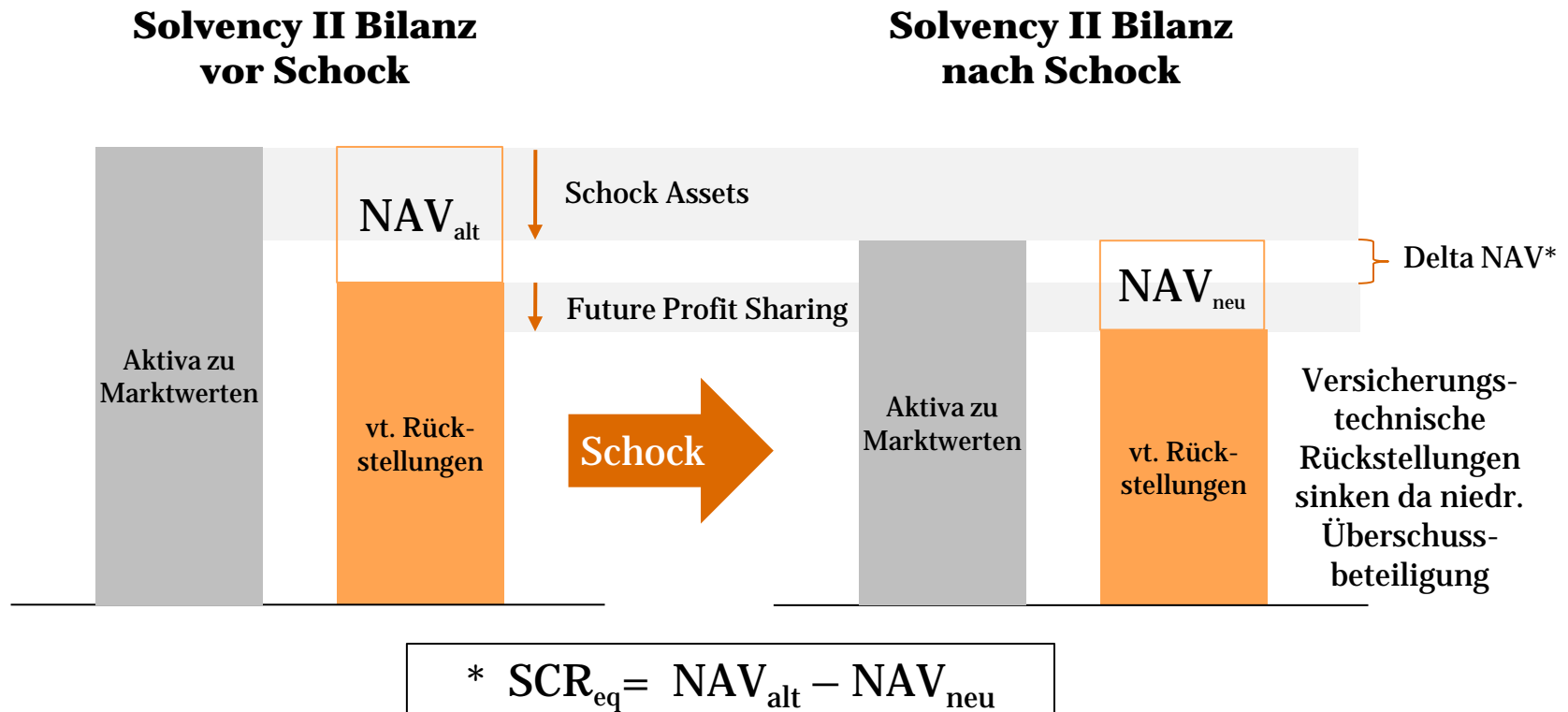
QIS5 – Struktur der Standardformel



Delta NAV Ansatz

Ermittlung Kapitalanforderung durch Schockszenarien

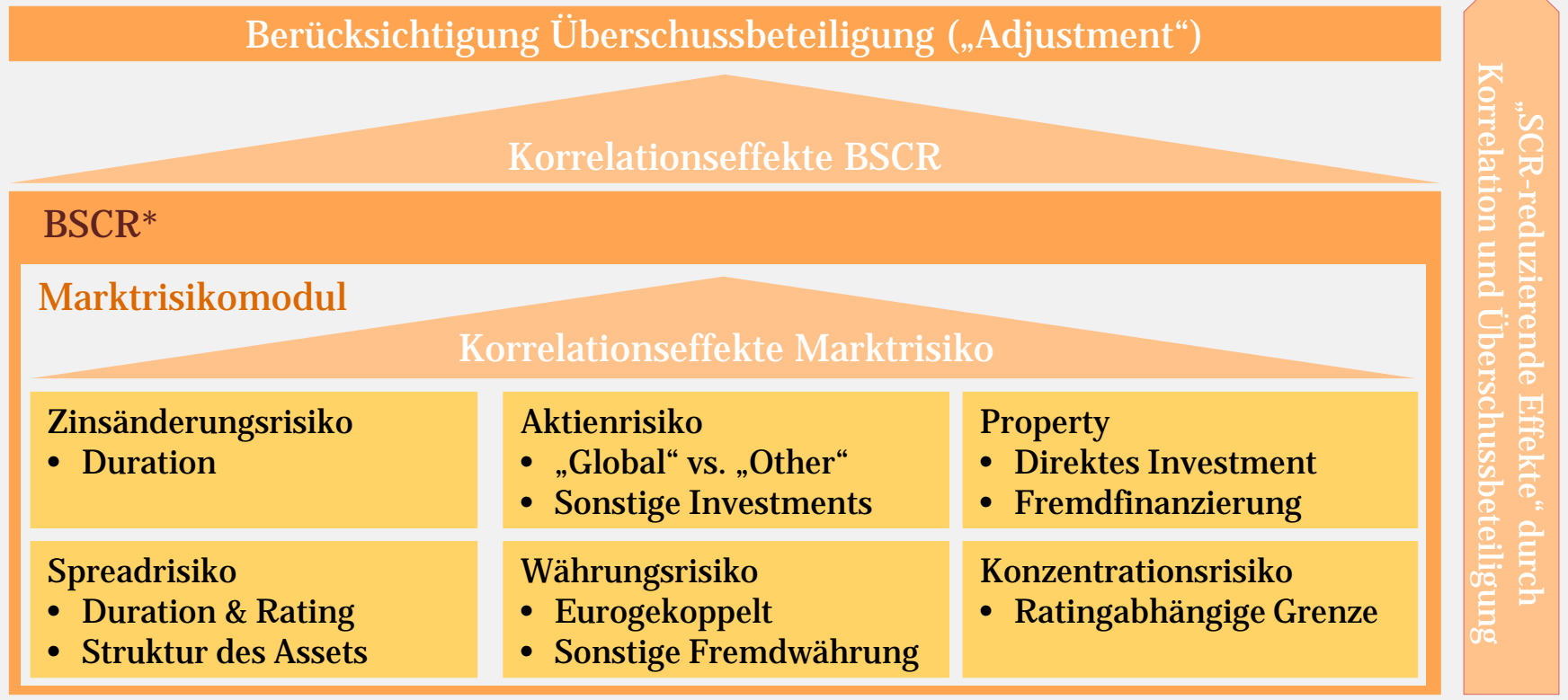
Beispiel Aktien Schock (Typ 1: 39% , Typ 2: 49%) zzgl. „Symmetric Adjustment“



Marktrisikomodul

Wesentliche Parameter und „SCR-reduzierende Effekte“

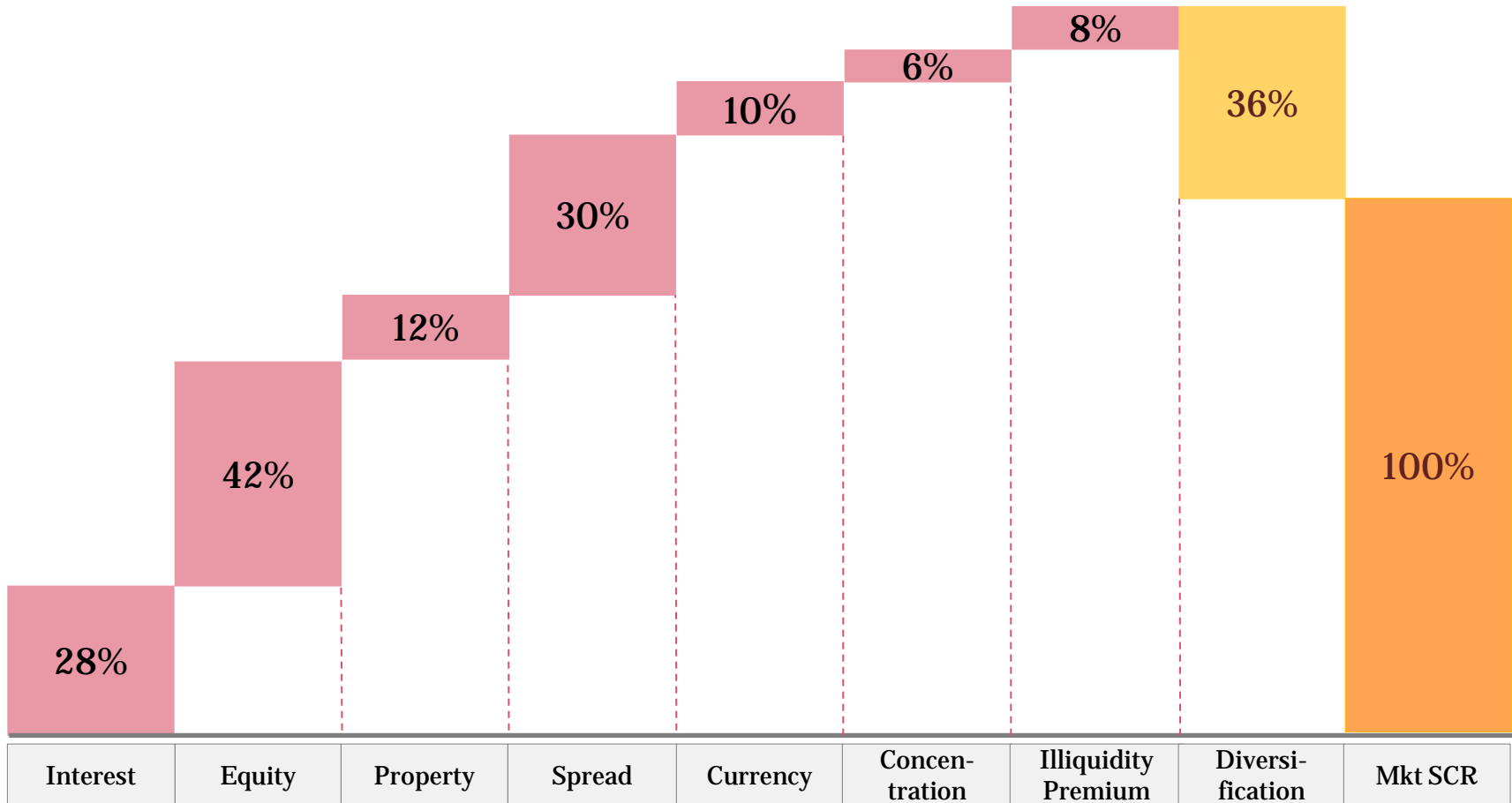
Solvency Capital Requirement (SCR)



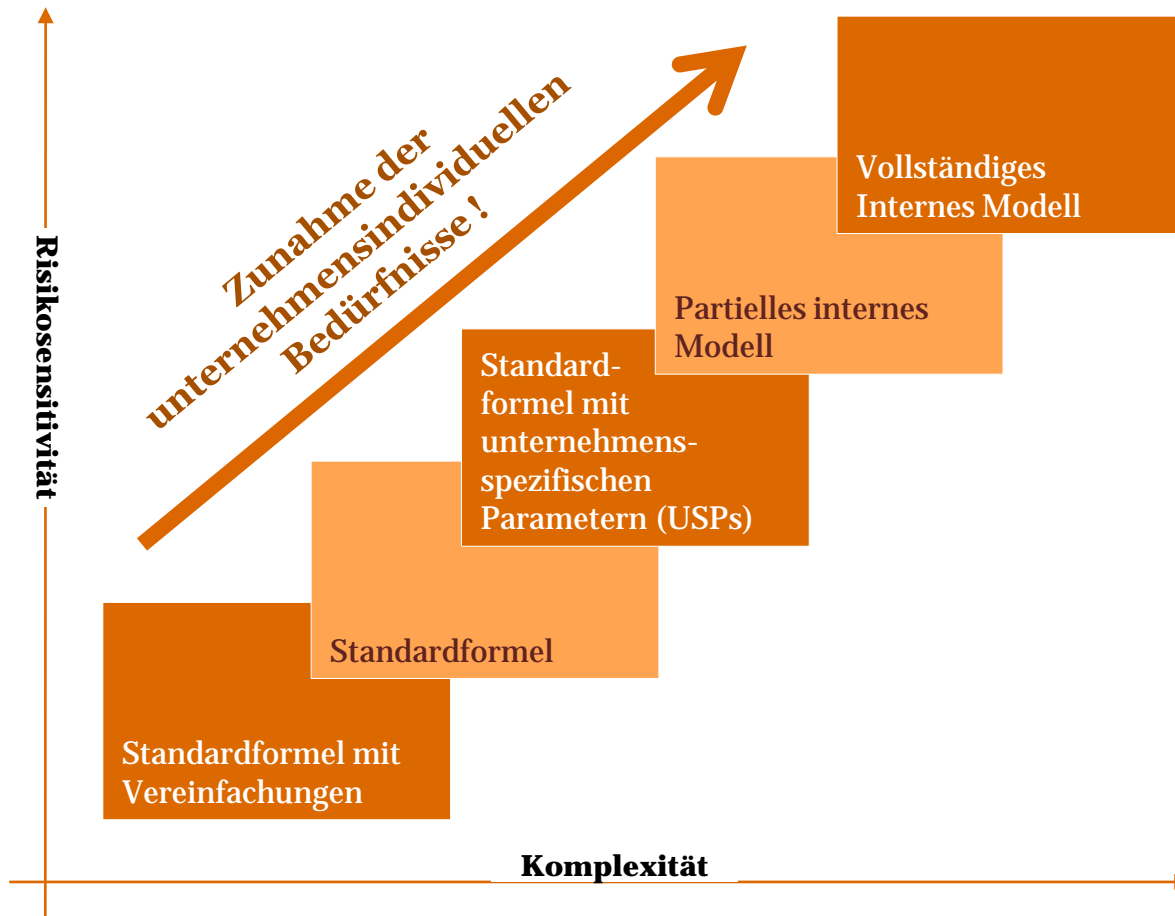
* BSCR = Summe von Kapitalanforderungen der einzelnen Risikomodule
(Markt-, Ausfall-, Leben-, Kranken-, Nicht-Leben-Modul, Modul für immaterielle Assets)

SCR Zusammensetzung Marktrisikomodul

Beispiel (QIS 5 Ergebnisse der Solounternehmen aller Sparten)



SCR Ermittlungs-Methoden

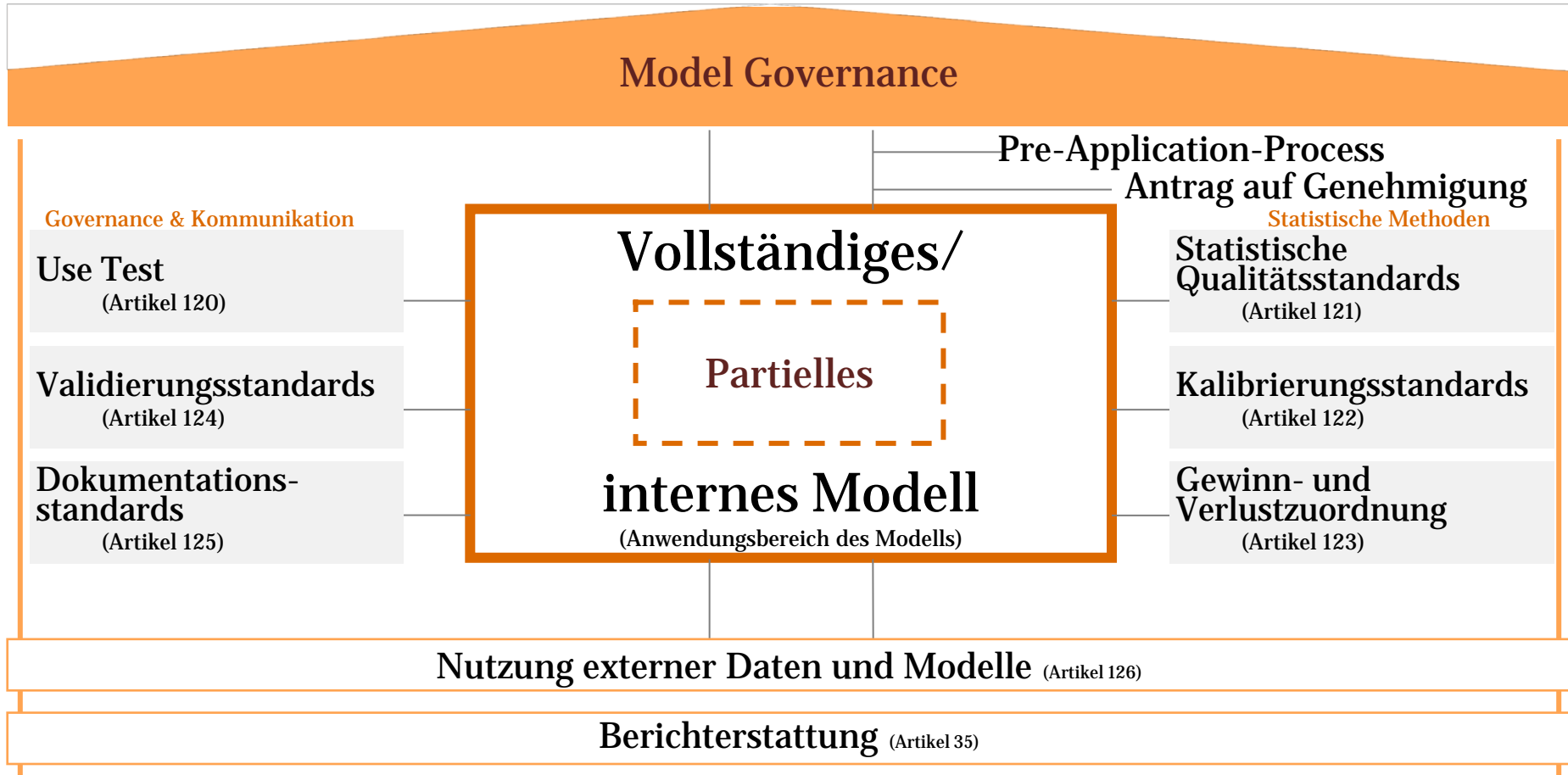


Nutzung internes Partialmodell für Berechnung

- ein oder mehrerer Risikomodule oder Untermodule
- Kapitalanforderung für das operationelle Risiko
- für gesamte Geschäftstätigkeit oder lediglich für einen oder mehrere Hauptgeschäftsbereiche
- Anpassung für die Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen und latenten Steuern

Anforderungen an interne Modelle

Überzeugungskraft des internen Modells



Genehmigungsprozess für (partielle) interne Modelle

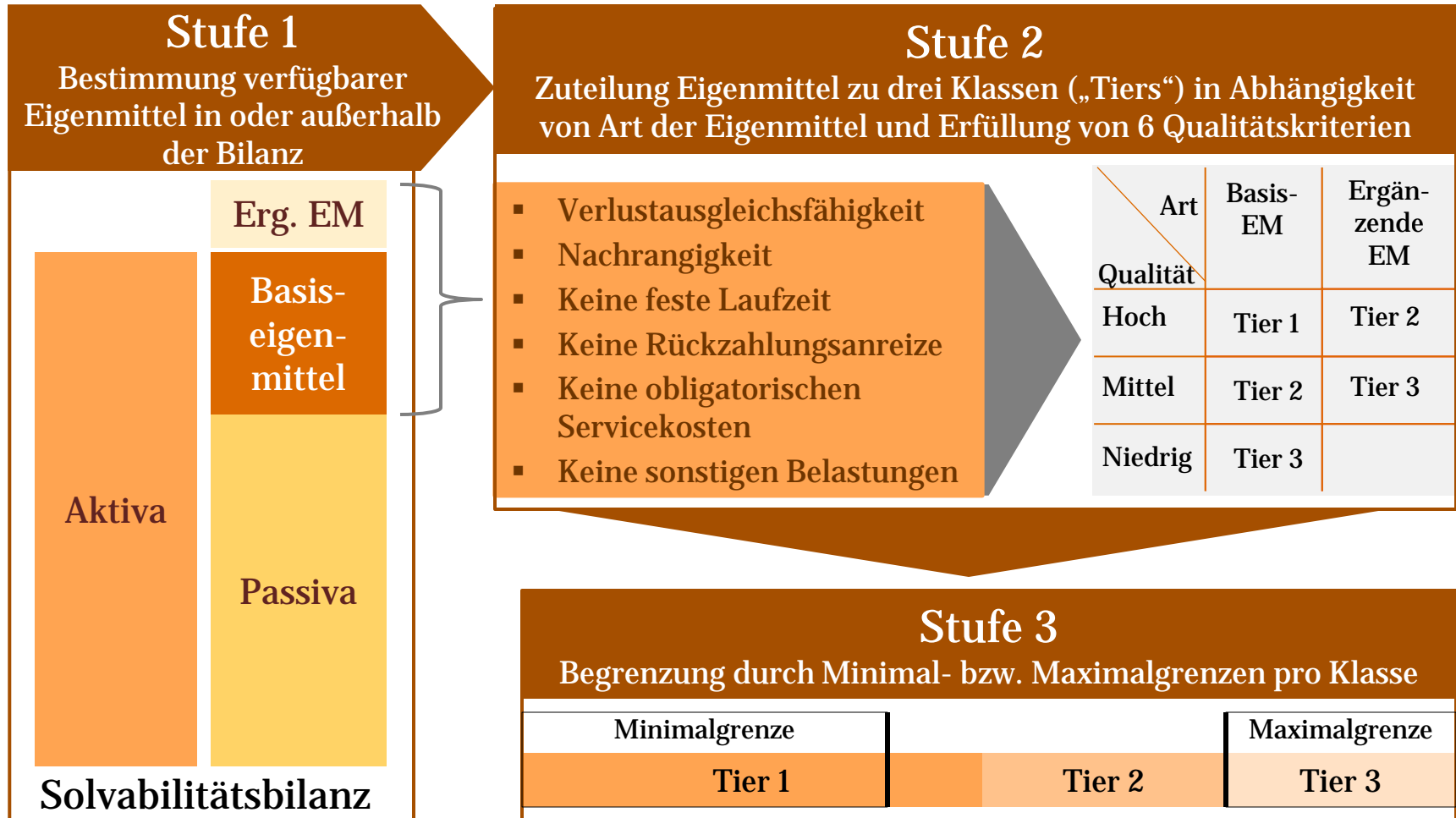
... ist verpflichtend für Versicherungen, die nicht die Standardformel sondern ein eigenes (partielles) internes Modell nutzen möchten, um ihr Solvenzkapital (Solvency Capital Requirements = SCR) zu berechnen.

- Der Genehmigungsprozess ist verpflichtend für Unternehmen, die von der Standardformel abweichen möchten.
- Eine Notfallplanung ist vorzunehmen, falls die Genehmigung verweigert wird.
- Es bestehen konkrete Anforderungen bspw. an das interne Modell, dessen Verwendung und v.a. die Dokumentation.
- Teil des Genehmigungsprozess ist ein vorgelagerter „Pre-Application“-Prozess auf freiwilliger Basis:



Bestimmung der Eigenmittel

Drei Stufen Prozess – ein ökonomischer Ansatz?



Hürden und Herausforderungen

Erfahrungen aus QIS 5

- **Zahlreiche Interpretationsspielräume**
→ **Klarstellungen und weitere Vereinfachungen in Diskussion**
- **Mangelnde Praktikabilität**
z.B. wegen Look-Through-Ansatz bei manchen Kapitalanlagen (Problem der Datenverfügbarkeit) oder Berechnung der Risikomarge
→ **Durchführung weiterer Konsultationen folgt (zB QIS 6)**

Wahl des optimalen Umsetzungszeitpunktes

Jetzige Umsetzung	Spätere Umsetzung
Pro	
Möglichkeit der unternehmensindividuellen Umsetzung (Prinzipienorientierung)	Sicherheit durch Veröffentlichung finaler Regelungen
Contra	
Evtl. umfangreiche Anpassungen im nächsten Jahr nötig	Zeit für individuelle Umsetzung knapp

Agenda

Wann kommt Solvency II?

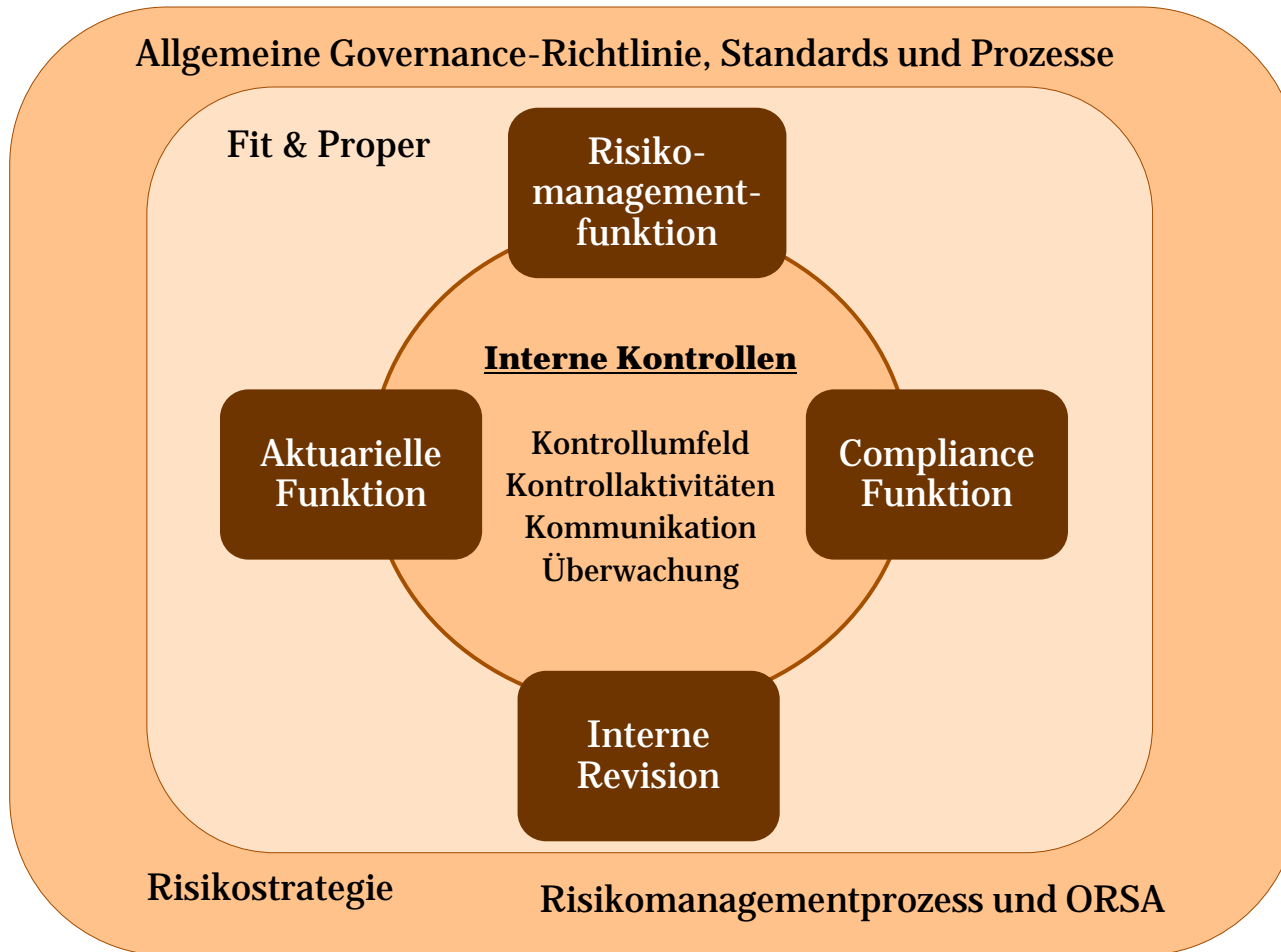
Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Elemente des Governance System

Übersicht



Konzept der „Three lines of defense“

1st line of defense

- Risiken werden auf operativer Ebene (in den jeweiligen Abteilungen) identifiziert und bewertet
- Fokus auf Einzelrisiken

Operative
Geschäftsbereiche

2nd line of defense

- Risiken werden aggregiert und in das unternehmensweite Risikoprofil einbezogen
- Fokus auf Risikoprofil und gesamter Unternehmenssicht

Risiko-
managementfunktion

3rd line of defense

- Effizienz und Angemessenheit des Risikomanagementprozesses zur Identifikation und Bewertung von Risiken werden regelmäßig von der Internen Revision und der Risikomanagementfunktion validiert
- Fokus auf Risikomanagementsystem und -prozessen

Interne Revision

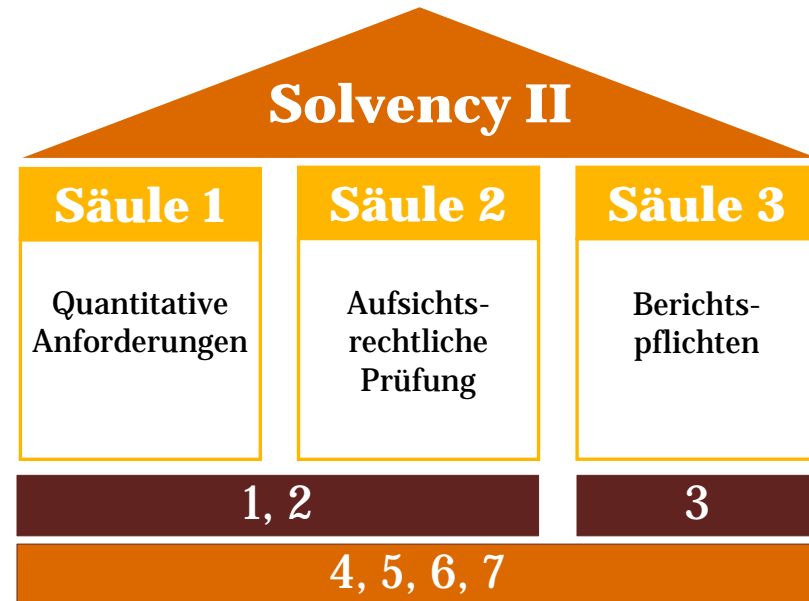
Datenqualität ist säulenübergreifend

Arten von Daten

- 1 Daten zur Ermittlung der **ökonomischen Eigenmittel** und zur Durchführung von **Stresstests**
- 2 Daten zur **Bewertung von** Markt-, Kredit-, Liquiditäts-, operationellen und versicherungstechnischen **Risiken**
- 3 Daten zur Gewährleistung **externer Berichtsfähigkeit**

Daten-Merkmale

- 4 Sichere **Speicherung** von allen relevanten Daten (insbesondere Risikodaten für ORSA)
- 5 **Konsistenz** der zur Erfüllung von Offenlegungspflichten und zur Bewertung / Ermittlung von Eigenmitteln verwendeten Daten
- 6 Geschäftsprozessmanagement und Datenintegration um **Kontrolle, Revisionsicherheit** und **Transparenz** zu erzielen
- 7 IT-Infrastruktur und Datenstrukturen zur Bewältigung hoher Anforderungen an **Datenvolumen** und **-verfügbarkeit**



Kriterien an die Datenqualität

Kriterium	Konkrete Forderungen	Unternehmensrealität
Akkurat (Accurate)	<ul style="list-style-type: none">• Zeitnahe und konsistente Aufzeichnung• Konsistente Verwendung bei Schätzungen (vor allem bei Daten von unterschiedlichen Perioden)• Verwendung von Daten ohne materielle Fehler	<ul style="list-style-type: none">• Mangelnde Kontrollen• Heterogene IT-Systeme
Vollständig (Complete)	<ul style="list-style-type: none">• Ausreichender Detailgrad• Ausreichende Datenmenge (für jede relevante homogene Risikogruppe)• Ausreichende Begründung beim Weglassen von Daten	<ul style="list-style-type: none">• Daten sind dezentral verteilt• Benötigte Daten bisher noch nicht verwaltet
Geeignet (Appropriate)	<ul style="list-style-type: none">• Daten passen zum eigentlichen Ziel• Sind repräsentativ für die tatsächlichen Risiken und Verpflichtungen• Führen nicht zu materiellen Schätzfehlern• Besitzen ausreichenden Detailgrad zur Identifikation von Trends und zur Bewertung von Risiken	<ul style="list-style-type: none">• Unvollständiger historischer Datenbestand• Daten haben eine unterschiedliche Granularität

Agenda

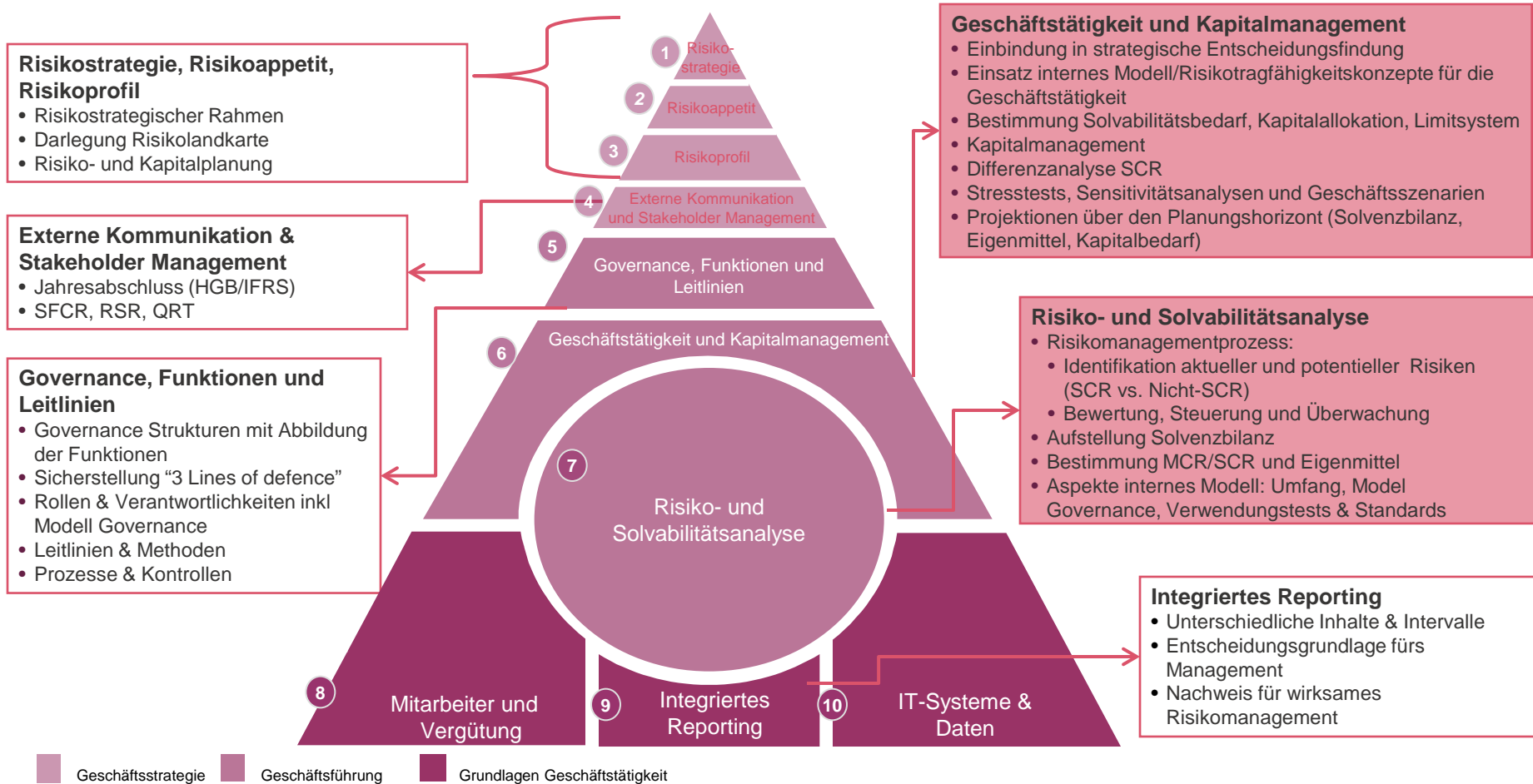
Wann kommt Solvency II?

Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Integration von ORSA Aspekten in bestehende Risikomanagementsysteme



Risikomanagementsystem

Komponenten des RMS

Strategien

Leitlinien

Prozesse

Interne
Kommunikation

Berichterstattung

Risikomanagementaktivitäten

Risiken identifizieren (1-4 x pro Jahr & Ad-hoc)
Identifizieren von neuen Risiken;
überprüfen der identifizierten Risiken

Risiken bewerten (1-4 x pro Jahr & Ad-hoc)
Bewerten aller Risiken (auch nicht modellierte);
hinterfragen ob Risikomodellierung angemessen ist;
verwenden von geeigneten Stresstests und
Szenarioanalysen

Risiken steuern (laufend)
Entwickeln, einführen und durchführen
von risikomindernden Maßnahmen

Risiken überwachen (laufend)
Überwachen der Limitauslastung und der
Risikotragfähigkeit; überwachen der Einhaltung
aufsichtsrechtlicher Anforderungen; überwachen von
Risikokennzahlen und der Wirksamkeit von
risikomindernden Maßnahmen

Berichten (1-4 x pro Jahr & Ad-hoc in unterschiedlichem Umfang, mit unterschiedlichen Inhalten und an unterschiedliche Adressaten)
Wesentliche Bestandteile: RM-Aktivitäten, Ergebnisse der Risikobewertung, ergriffene Maßnahmen/getroffene Entscheidungen und deren
Wirksamkeit, Limitauslastung, Solvabilität, Aufbau und Wirksamkeit des RMS, Bewertung der verwendeten Methoden

Geschäfts-
strategie
und
Planung

Risiko-
Profil und
Risiko-
neigung

Gesamt-
solvabilität

Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
(mindestens einmal pro Jahr und Ad-hoc;
zeitpunktbezogen)

Bewerten des Gesamtsolvabilitätsbedarfs
(unter Berücksichtigung des Risikoprofils, der
festgelegten Limite und der Geschäftsstrategie)

**Beurteilen der Einhaltung der
aufsichtrechtlichen Anforderungen
an Eigenmittel und vt. Rückstellungen**

**Beurteilen der Wesentlichkeit
von Abweichungen der Annahmen**
zur Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung
und vom Risikoprofil

Guideline 5 – ORSA Prozess und Ergebnis sollten ausreichend nachweisbar und dokumentiert sein

Individuelle Risikoanalyse: Beschreibung und Erläuterung der Risiken

- Ermittlung Gesamtsolvabilität für 1-Jahres-Zeitraum und jedes Jahr entlang des Planungszeitraums
 - Beschreibung der Methoden und deren Validierung
 - Beschreibung der berücksichtigten internen und externen Faktoren für die “forward-looking perspective”
 - Identifikation und Erläuterung der Unterschiede zur Berechnung des Solvabilitätskapitals
 - Erläuterung geplanter Managementmaßnahmen und deren Auswirkung auf die Solvabilitäts- und Risikoeinschätzung
- Schlussfolgerung Überprüfung Angemessenheit versicherungstechnische Rückstellung und Solvabilitätskapital
- Beschreibung Zusammenhang zwischen Risikobewertung und Kapitalallokation; Erläuterung der berücksichtigten Risikotoleranz-Grenzen
- Erläuterung der Handhabung von Risiken, die nicht mit Kapital bedeckt werden

Maßnahmenplan basierend auf der
Einschätzung inkl. Begründung

Nachweis, wie AMSB seine Verantwortung zur
kritischen Würdigung wahrnimmt

Agenda

Wann kommt Solvency II?

Konkrete Umsetzung

- Aufstellung einer Solvabilitätsbilanz
- Anforderungen an das Anlagenmanagement
- Kapitalausstattung
 - Aktuelle Diskussionen rund um die Standardformel
 - Auf dem Weg zum internen Modell
- Governance-System
- Lichtet sich der Nebel bzgl. ORSA?
- Aufsichtsrechtliches Meldewesen und Offenlegung
 - Quantitative Reporting Templates
 - Narratives Reporting

Fazit

Anforderungen an die Berichterstattung

Aufbau der Berichte

Solo- und Gruppenebene

Berichterstattung in vordefinierten
Perioden mit vorgegebenen
Strukturen

Aufsichtsrechtlicher Report (RSR)

Alle für aufsichtsrechtliche Zwecke nötigen
Informationen (teilweise vertraulich)

Frequenz: höchstens alle 3 Jahre*

Öffentlicher Report (SFCR)

Informationen für die Öffentlichkeit

Frequenz: Jährlich

Qualitativer Bericht und quantitative „Nachweise“ / ggf. zusätzliche Reports

A – Geschäftsbetrieb und Ergebnis

B – Governance System

C – Risikoprofil

D – Solvabilitätsbilanz

E – Kapitalmanagement

F – Informationen zum IM

* Wenn durch lokale Aufsichtsbehörden nicht häufiger verlangt,
jährliches Update; Vierteljährliches Reporting von Teilen der quantitativen Reporting Templates

Interne-/ externe Berichterstattung

Gegenüberstellung

interne Berichterstattung	interne Abschätzung des Risikokapitalbedarfs (<i>ORSA</i>)	Regelmäßiger Aufsichtsbericht (<i>RSR</i>)	Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (<i>SFCR</i>)	Externe Berichterstattung
	<ul style="list-style-type: none">• Beurteilung der unternehmens-eigenen Risiko- und Solvabilitätssituation• Identifizierung der kurz-und langfristigen Risiken sowie die Auswirkungen von künftigen Ereignissen auf das Kapital	<ul style="list-style-type: none">• Grundlage für den SRP• Wesentliche Bereiche der Berichts-anforderungen lassen sich durch ORSA erheben	<ul style="list-style-type: none">• Information an externe Stakeholder• Schaffung von Transparenz• Vergangenheitsorientiert	

Die Abstimmung der internen Berichte mit den externen Berichten sowie der diversen externen Berichte untereinander wird noch an Bedeutung gewinnen (→ **Großes Synergiepotential**)

Anforderungen an die Berichterstattung

Quantitative Reporting Templates (QRTs)

Solo- und Gruppenebene

**Aufsichtsrechtlicher
Report (RSR)**

**Öffentlicher
Report (SFCR)**

Quantitative Reporting Templates (QRTs)

Bilanz

Vermögenswerte – Investments

SCR, MCR, Eigenmittel

Vt. Rückstellungen

Veränderungsanalysen

Rückversicherungen

Gruppen-spezifische Reporting Templates

* Wenn durch lokale Aufsichtsbehörden nicht häufiger verlangt,
jährliches Update; Vierteljährliches Reporting von Teilen der quantitativen Reporting Templates

Agenda

Allgemeines

Konkrete Umsetzung im Einzelunternehmen

Anforderungen an Versicherungsgruppen

Fazit

Zusammenfassung

Solvency II bedeutet **eine tiefgreifende Neukonzeption** der versicherungsaufsichtsrechtlichen Strukturen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



*PricewaterhouseCoopers AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Olof-Palme-Straße 35
60439 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 9585-2667
Mobil +49 170 2253141
julia.schüller@de.pwc.com
www.pwc.de*

Julia Schüller
Wirtschaftsprüferin, Rechtsanwältin
Partner
Financial Services

© 2011 PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten. In diesem Dokument bezieht sich "PwC" auf die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich und wirtschaftlich selbständige Gesellschaft.